



Bild: Bielerhöhe mit Piz Buin im Sonnenschein

Trainingslager Ischgl 2017

Seriöse Biker auf der Suche nach dem richtigen Partner!

Donnerstag, 20.07.2017



Es sind wieder diese Tage da zieht es Motorradfahrer früh raus. Blaue Lagune (Kressbronn), 06:30 Uhr. Der Morgendunst liegt noch in der Luft. Karl-Heinz, Ricardo, Michael, Hermann und Richy können es kaum erwarten! Sie wissen in Ischgl warten die Traum-Motorräder.



Zwei Stunden später sind wir am Ziel der Begehrlichkeiten angekommen: High-Bike-Test-Center Paznaun. An der Theke werden die vertraglichen Angelegenheiten geregelt. Wir sind nicht die ersten.



HP, der gute Geist des Test-Centers. Er hat uns die Motorräder bereitgestellt und, wo nötig, erklärt. Er war auch immer für einen lockeren Spruch oder ein gutes Gespräch zu haben.



Die drei Testfahrer für den ganzen Tag:
Ricardo hat sich die Ducati Multistrada 950 gezogen. Richy und Michael haben sich für die KTM 1290 Super Duke entschieden.



Selfie an der Mautstation Timmelsjoch. Nachdem wir die ersten Kilometer durch Tirol mit den Leihmotorrädern zur Eingewöhnung zurückgelegt haben.



Richy und seine KTM 1290 Super Duke.
Was sagt Richy zu ihr: Preis: 16.395 €, 1.300 ccm, 180 PS, 144 Nm, Gewicht 213 kg.
Geniales Fahrgefühl, sowohl beim Bummeln als auch beim Angasen. Ich weiß jetzt, was ein 2-Zylinder V ausmacht und könnte mir so einen Motor vorstellen! Sound ist super!
Kommt aber nicht in Frage a) wegen Preis und b) wegen Sozia.



Michael und seine gemietete KTM 1290 Super Duke.
Was sagt er dazu:
Ein Motorrad wie eine Bombe!
Fahrwerk und Bremsen sind entsprechend. Für die Alpen voll OK. Der Motor aber ist der Hammer. Der kleinste Dreh am Gasgriff wird sofort in explosiven Vortrieb umgesetzt. Ohne die elektronischen Helfer ist das Motorrad unfahrbar. Fahren ist sehr anstrengend da ich das Bike für übermotorisiert halte. Wie fährt man enge Kehren? Vorsichtig!! Ein Bike für Poser: Langsam durch die Kurven und dann auf der Geraden alles niederfahren!



Ricardo und seine gemietete Ducati Multistrada 950.
Sein Kommentar zu ihr:
Große Umstellung von meiner SV auf so ein hohes Motorrad. Ich komme nur mit den Zehenspitzen auf den Boden. Das Fahrwerk ist selbst im Sportmodus eher Weich eingestellt ohne jedoch unruhig zu werden. Die Leistung ist etwas zu gering für dieses Motorrad. Die Leistungscharakteristik ist aber angenehm.



Hermann und seine eigene BMW R 1200 R.



Karl-Heinz und seine eigene R 1200 GS.



Timmelsjoch Passhöhe. Es ist kühl und irgendwie düster. Die Wolken hängen tief. Die erste Bewährungsprobe liegt hinter den Männern und ihren Bikes.



Stimmung ist gelassen. Es sind Straßen zum Genießen.



Kurze Verschlaufpause für Mensch und Maschine.



Nicht besonders voll auf der Passhöhe. Das Wetter schreckt doch viele ab.



„Na, wie geht deine?“ scheint die Diskussion zwischen Ricardo und Richy zu sein. Die düsteren Wolken liegen fast auf dem Pass auf. Weiter geht es.



Kurzer Halt in St. Leonhard zum Sammeln der Gruppe nach der Abfahrt vom Timmelsjoch und bevor die Auffahrt zum Jaufenpass beginnt.



Jaufenpass. Hier gibt es eine längere Pause mit Mittagessen. Hier tauschen Richy und Ricardo die Motorräder. Was sagt Richy zur Multistrada 950:
Preis 12.990€, 937 ccm, 113 PS, 96 Nm, Gewicht 227 kg.
Für mich indifferentes Fahrwerk, der Sound des Desmo-Motors kommt nicht rüber, Bremsen nicht so gut wie bei meiner S1000XR, gutes Design, aber nicht mein Motorrad!
Was sagt Ricardo zur Super Duke:
Habe mich auf Anhieb wohl gefühlt. Das Fahrwerk ist extrem straff und ich hatte das Gefühl auf schlechter Straße das die Bodenhaftung verloren ging. Die Leistung und Leistungskurve ist brachial. Sehr wendiges Motorrad. Die Linie muss aktiv gefahren werden und Korrekturen sind nötig aber auch möglich



Mittagessen!



Die Super Duke schluckt nicht nur wie ein Loch. Sie fordert vom Fahrer alles. Richy bei der Kalorienzufuhr.



Ein etwas nachdenklicher (Erschöpfter?) Michael. Die Super Duke ist ein Biest. Das Kernkraftwerk von einem Motor fordert vom Fahrer alles. Der kleinste Dreh am Gasgriff katapultiert das Bike nach vorne. Man musste jeden Augenblick voll konzentriert sein.



Weiter geht es. Das Selfie vor der Abfahrt um über die alte Brennerpassstraße wieder nach Ischgl zu kommen.



Jetzt fängt es doch an zu regnen. Aber es ist kein Regen mehr. Das war ein Wolkenbruch kurz vor Innsbruck. Von hier kämpften wir uns mehr als eine Stunde bis Imst in Starkregen. Die Regenkombies waren dicht!



Wieder in Ischgl. Die Bikes werden zurückgegeben. Hier ist es trocken geblieben.



So übernachteten unsere Bikes in der Hochhausgarage.

Freitag, 21.07.2017



Hotel Siegele. Unsere Unterkunft.
Frühstücksbuffet.



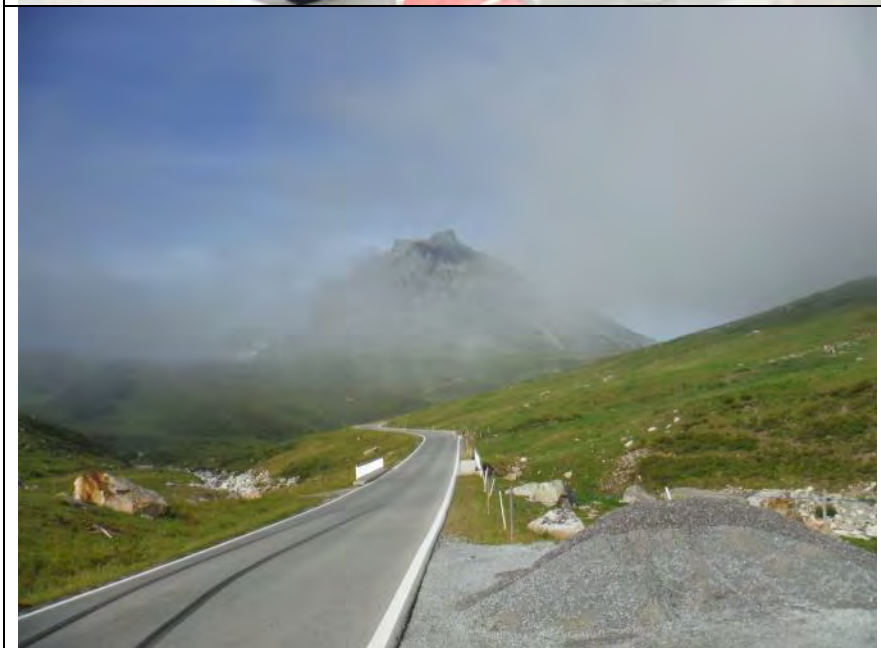
Ricardo pflegt am Frühstückstisch
seine Wunden die er sich bei der
Rettungsaktion seines RC-
Flugzeuges zugezogen hatte.



Unsere Bikes parken 50m neben
dem Testcenter.



Erste Auffahrt mit den ersten gemieteten Bikes am frühen Morgen.
Erster Halt an der Mautstation im Paznauntal. Die Wolken hängen wieder sehr tief. Am Abend vorher hat es geregnet, die Luft ist mit Feuchtigkeit geschwängert.



Die Straße schwingt sich durch die Wolken nach oben.



Bieler Höhe zum ersten. Oberhalb der Wolken ist die Luft klar, die Sonne scheint. Piz Buin als Hintergrund.



Ricardo hat die BMW S1000R, Karl-Heinz die Triumph Tiger 800. Das sagt Ricardo zur S1000R: Genial. Kann alles perfekt. Drauf sitzen und wohlfühlen. Der Motor schiebt gut ist aber nicht so extrem wie bei der Duke 1290. Wem die KTM zu extrem ist sollte zur BMW greifen. Das sagt Karl-Heinz zur Tiger 800: Preis 11,500€ 800ccm, 95 PS, 79 Nm, Gewicht: 201 kg. Leichte Maschine, Bremsen gut, gute Leistung von Anfang. Gleicher, starker Vortrieb bis zum Ende. Das fühlt sich an wie ohne Leben. Das Fahrwerk ist bei starker Beanspruchung etwas schwammig.



Hermann hat sich für die neue Triumph Street Triple RS 765 entschieden. Was sagt Hermann zu ihr: Einfach klasse, draufsitzen und wohlfühlen, für mich extrem ungewohnt das zarte Schalten und gleichmäßige Beschleunigung, mag die Kurven und hat nen geilen Ton. EIN (mein) TRAUM.



Richy hatte sich für die Ducati Scrambler entschieden. Was sagt er zu ihr: Preis 9.790€, 803 ccm, 75 PS, 68 Nm, Gewicht 186 kg. Genial unkompliziertes Motorrad, macht riesig Spaß, geniales Design, trotz der technischen Daten geht das Bike super – könnte ich mir als Zweitmotorrad vorstellen.



Dunst über der Bielerhöhe und Piz Buin im Hintergrund.



Zwischenstopp am Zeinisjoch.



Pause gemacht. Weiter geht es!



Ist es Nebel oder liegen die Wolken auf dem Stausee beim Zeinisjoch auf?



Michael hat sich für die Ducati Multistrada 1200 entschieden. Was sagt Michael zu ihr: Man merkt dem Bike sein Gewicht nicht an. Bremsen und Fahrwerk tadellos für die Alpen. Motor nur etwas schwächer als die Super Duke, allerdings nicht die explosiver Leistungsentfaltung. Dafür Getriebe deutlich schlechter zu schalten, kein Blipper an Bord. Enge Kehren lassen sich ganz gut fahren.



Zweite Auffahrt an diesem Morgen. Bieler Höhe die Zweite.



Michael hat sich für die KTM Duke 690 entschieden. Was sagt Michael dazu:
Was für ein Kurveneisen! Die ultimative Pässe-Fräse, der Vollstrecker im Kehrengewimmel der Alpenpässe. Die kaufe ich mir zum 61. Geburtstag um damit das Stiflzerjoch unsicher zu machen. Neben der BMW R 1200 GS geht der Trend halt zum Zweitmotorrad.



Hermann hat die Ducati Scrambler ausgewählt. Was sagt Hermann zu ihr: Urig, tolle Sitzposition und Haltung, super Fahrgefühl, aber braucht eigentlich keiner.



Ricardo probierte die Ducati Multistrada 1200. Das sagt er zu ihr:
Sehr angenehm zu fahren. Super Sitzposition. man kann gemütlich und sportlich sitzen. Der Motor ist ein Traum. Drehmoment ohne Ende und starke Leistungsentfaltung. Bei der komme ich auch mit den Füßen auf den Boden. Der Sound ist ebenfalls deutlich besser als bei der kleinen Schwester.



Richy entschied sich für die Triumph Street Triple 765. Was sagt Richy zu ihr:
Preis: 11.600€, 765ccm, 123 PS, 77 Nm, Gewicht 166kg.
Unglaublich leicht zu bedienendes Bike, genialer Sound, super Bremsen, guter Schaltassistent. Wäre eine Alternative wenn Conny nicht mehr mitfährt!

Die ausgesprochen positiven Kommentare von allen die die neue Street RS gefahren sind freuten Michael besonders. Er hat nämlich dieses Bike nach einer ausgiebigen Testfahrt sofort gekauft! Liefertermin im April 2018, er kann es kaum abwarten.



Karl-Heinz wollte wissen wie die KTM 1090 Adventure geht. Das sagt er über die KTM:
Preis: 12.895€, 1.050 ccm, 109 Nm. 295 kg.
Leichte Maschine, gut auf der Bremse, sehr gute Leistung mit viel Leben. Das Fahrwerk stramm, für schnelles Fahren. Wäre eine Alternative für meine R1200GS. ...wenn sie nicht auf der Bielerhöhe stehen geblieben wäre! Im Übrigen als einziges, sonst keine weiteren technischen Gebrechen oder gar Stürze in der Gruppe.



Bieler Höhe zum Dritten. Richy hat diesmal die BMW RnineT Racer gewählt. Was sagt Richy zu ihr:
Preis 14.500€, 1.170 ccm, 110 PS, 119 Nm, Gewicht 222kg.
So ein Bike braucht kein Mensch! Nach einer Stunde Kreuzschmerzen



Die neue Streety 765 wird diesmal von Ricardo pilotiert. Sein Kommentar zu ihr: Mehr Motorrad braucht kein Mensch. Drauf sitzen und wohlfühlen als ob man nie was anderes gefahren ist. Leistung mehr als ausreichend, auch wenn die Leistungskurve sehr linear ist und dadurch die Emotionen etwas flöten gehen. Die Emotionen werden aber durch den brachialen Sound aus der Airbox mehr als kompensiert. Bremsen und Fahrwerk top. Ich denke mit der Triumph macht man alles richtig



Michael will es jetzt wissen und hat sich den Reisedampfer R 1200 RT gegriffen. Was sagt er zu ihr: Was für ein Dampfer! Mit Radio und Sofa für den Po. Prima Motor, gute Bremsen und erstaunlich agiles Fahrwerk. Ihr Gewicht merkt man in Schräglage, wenn sie nach außen drängt. Fahrwerk erlaubt dann aber spielerisch eine engere Linie zu wählen. Die kauft sich Michael mit 70 um damit bis zum Nordkap oder nach Sizilien zu gleiten.



Der Vormittag nähert sich der Mittagspause. Bielerhöhe zum 4. Mal. Diesmal mit den eigenen Motorrädern um das Vergleichsgefühl zu haben.



Mittagspause am Zeinisjoch.



Zeinisjoch . Blick nach Westen.



Karte des Zeinistobel. Wir befinden uns auf 1840 m Höhe.



Der erste Regen des Tages hat uns schon erwischt und unserer Mittagspause verlängert. In einer Regenpause fahren wir wieder nach Ischgl zurück.



Wieder in Ischgl. Frisch geduscht waren wir begierig das Rahmenprogramm zu erkunden. Ricardo und der Wheelie-Simulator.



Und er war nicht der einzige. Karl-Heinz hat das Motorrad auch frei in der Luft.



Der Flüssigkeitsverlust muss ausgeglichen werden. Nett sind die Label der österreichischen Bierflaschen.



Warum haben wir im Zelt Bier getrunken? Deshalb! Zeitgleich geht draußen ein Wolkenbruch nieder.



Selfie von Ricardo.



Der Stuntfahrer Julien Welsch zeigt bei Regenwetter seine Fahrkünste.



Julien klatscht zum Abschluss das Publikum ab.



Der Abend geht zu Ende. Jetzt geht es zum Abendessen. HP machte das Foto von uns.

Samstag, 22.07.2017



Der neue Tag beginnt gleich beim Frühstück mit einer großen Enttäuschung. Eigentlich wollten wir um 08:00 ein Schräglagentraining durchführen, aber beim Frühstück sagte der Anbieter uns ab. Es gab Unstimmigkeiten mit dem Tourismusverband. Also kurz umdisponiert. Es gibt ja noch Bikes zum Mieten. Die erste Auffahrt. Feuerwehrhaus in Galltür. Wir stehen auf der Schutzmauer, welche nach der Lawinenkatastrophe gebaut wurde.



Ricardo testet die KTM 690 Duke. Was gibt es dazu zu berichten: Das Spaßgerät. Macht richtig Laune. Das richtige Gerät für enge kehren. Untertourig bockelt der Motor ordentlich. Leistung ist mehr als ausreichend.



Richy wollte wissen wo der Unterschied zwischen seiner S 1000 XR und der S 1000 R ist. Was sagt er: Preis 12.800€, 999 ccm, 161 PS, 112 Nm, Gewicht 207 kg. Das Non-Plus-Ultra Bike wenn es um Schaltassistent und Bremsen geht. Kick beim Überholen aufgrund der Leistung im höheren Drehzahlbereich – genialer Sound, geniale Bremsen! Kauf ich mir wenn Conny nicht mehr mitfährt.



Karl-Heinz nochmal mit der KTM 1090 Adventure nachdem sie ihn am Vortag auf der Bielerhöhe im Stich gelassen hat.



Michael mit der BMW R 1200 GS. Sein Motto: „Um es zu töten, muss man wissen wie es ist!“
Was sagt er zu ihr:
Was für ein Motorrad! Der Motor ist exzellent, das Fahrwerk tadellos, die Bremsen Klasse. Ein Motorrad was den Fahrer besser macht. Bestens geeignet für die Alpen. Kein Wunder, dass die GS so gut verkauft wird.
Das ist das Motorrad für den 61. Geburtstag (neben der KTM 690 Duke)!



Hermann mit seiner eigenen R 1200 R



Bieler Höhe nach den Regenfällen der Nacht. Die Straßen sind teilweise noch feucht. Durch die Vorfürungen bei Regen am Vortag haben wir viel mehr Zutrauen zur Haftfähigkeit unserer Reifen.



Nochmal Galtür. Häuser mit Schutzmauern um eine erneute Lawinenkatastrophe zu verhindern. Zweifel bleiben, ob diese Mauern wirklich vor der entfesselten Natur schützen können?



Bieler Höhe. Zweite Auffahrt. Die Straße ist nun deutlich trockener.



Richy hat sich für die KTM 1090 Adventure entschieden.
Was sagt Richy zu ihr:
Preis: 12.895€, 1.050 ccm, 125 PS, 109 Nm, Gewicht 205 kg.
Vergleichbar mit meiner S1000XR, aber Bremsen nicht so gut. Und es fehlt der Blipper für hoch und runter. Der Sound hat mich auch nicht überzeugt – ich bleibe bei meiner BMW!

Ricardo hat sie auch gefahren:
Die KTM Adventure 1090 überzeugt durch Fahrwerk und Leistungsgewicht. Von den Reiseenduros war die KTM am Sportlichsten zu Fahren. Und obwohl nur 125PS absolut ausreichend und charaktervoll.



Ricardo muss auch die R 1200 GS probieren.
Sein Kommentar zu ihr:
Nun ja, sie ist tatsächlich die Bergkönigin. Das einfachste zu fahrende Motorrad. Dabei schnell und wendig mit Leistung aus dem Keller. Drauf sitzen und wohlfühlen, leider völlig emotionslos.

Das sagt Richy über sie:
Preis 14.950€, 1.170 ccm, 125 PS, 125 Nm, Gewicht 244 kg.
Ich habe mich als Kapitän der Straße gefühlt, hat alles was man braucht (oder nicht braucht). Ist vergleichbar mit meiner S1000XR (die übrigens bei motorradonline im Landstraßentest vor der GS landet!). Über Design und Sound lässt sich streiten, für mich ist die S1000XR die bessere Alternative (Ich hätte Ricardo mit der GS vermutlich nicht überholt!)



Wieder in Ischgl zurück.
Flüssigkeiten auffüllen und warten
auf die Auffahrt zur Idalp. Man sieht
auf dem Foto es wird diskutiert über
die Motorräder, welche man in den
vergangenen Tagen gefahren hat.
Jeder hatte seinen Favoriten.



So schaut die Aufstellung zur Fahrt
zur Idalp im Pulk betrachtet aus.



Samstagmittag war es warm.
Michael ist schlicht „Overdressed“
und hält die Jacke offen um
wenigstens etwas Luft an den
Körper zu bekommen.



Der Blick von der Straße.
Beeindruckend! Deshalb gab es
wohl auch so viele Schaulustige
oben auf der Straße.



Hermann und Michael halten im
Pulk unsere Plätze „warm“.



Er war Jung und brauchte das Geld!

Der Laber-Sack von Kommentator
hat uns ohne Ende zu getextet.
Auch solche Menschen mit dieser
Begabung muss es geben.



Der Veranstalter hat von 600 Besuchern des Motoradtreffens und 400 Teilnehmern der Auffahrt zur Idalp gesprochen.

Das Bild macht die Zahlen nachvollziehbar.

Vorne in ihren Warnwesten die Guides für die Auffahrt. Hinten die Ausstellung der Teilnehmer.



Wir sind losgefahren und warten bis wir zur Idalp weiterfahren können.

Vorne sichtbar mit der Warnweste unser Guide.



Karl-Heinz und Ricardo warten, wie alle in unserer Gruppe, bis wir nach 3 Minuten Abstand zur Vorgruppe losfahren durften.

Unser Guide gab mit seiner Harley herzhafte Gas.

Am Ende hat sich dann unsere Gruppe auf fast 1 Kilometer Länge auseinander gezogen. Viele Teilnehmer trauten sich auf der engen, steilen und teilweise unbefestigten Straße nichts zu.



Oben angekommen haben wir uns sofort einen Sitzplatz gesichert. Bald waren alle Plätze belegt.



Gruppenbild ohne Dame! Alle trugen einheitlich das T-Shirt.



Was geht in diesem Augenblick in Michael vor? Bewusstlos ist er nicht! Schmeckt das Essen nicht? Keine Ahnung mehr, aber komisch sieht es schon aus.



Der Schlauchschal als Give-Away von Metzler diente hier als Sonnenschutz. Ricardo bereitet sich vielleicht schon auf seinen Indien-Aufenthalt vor.



Auf dieser Abstellfläche parkten unsere Bikes.





Von dieser Kehre aus hatte man folgenden Blick ins Tal.



Unten im Tal liegt Ischgl. Rechts erkennt man eine Stütze der Gondelbahn die von Ischgl zur Idalp führt.



Jetzt sind wir viel weiter. Nach der Idalp halten wir jetzt auf der Pillerhöhe. Dies ist eine bei Bikern sehr beliebte und durchaus anspruchsvolle Verbindungsstraße zwischen Landeck und dem Pitztal.



Andere Sicht auf die kurze Rast an der Kreuzung nach Piller. Ricardo und Richy tauschen ihre eigenen Bikes untereinander. Das sagt Richy über Ricardos SV 650: Beeindruckend wie gut das Bike trotz 72 PS geht. Danke Ricardo, dass ich sie fahren durfte.

Und das sagt Ricardo über Richies S1000XR: Der Kompromiss. Reicht sich irgendwo zwischen der GS und der Multistrada ein. Funktioniert, es fehlen aber die Emotionen, da hilft auch das Blubbern des Auspuff nichts.



In dieser Richtung sind wir weitergefahren.



Figuren-Ensemble am Wegesrand.



Jetzt wieder auf dem Rückweg nach Ischgl. Wir haben eine kleine Verbindungsstraße erkundet die das Pitztal mit dem Ötztal verbindet. Diese Straße war teilweise einspurig und anspruchsvoll zu befahren, da man immer mit Gegenverkehr rechnen musste. Nun stehen wir am Parkplatz der Aussichtsplattform von Fließ über dem Tal.



Die Aussichtsplattform.



Aussicht Richtung Landeck. Der Hang auf der rechten Seite lässt in Teilen den Straßenverlauf zur Pillerhöhe erkennen. Lecker, Lecker für Biker.



Selfie auf der Aussichtsplattform. Nur was für starke Nerven. Der Boden ist ein Rost und der erlaubt „ungetrübten“ Blick auf den mindestens 200m tiefen Abgrund!



Abendessen im Nevada. Auch Rea, die Lettische Bedingung war wieder da.



Nach dem gingen wir zur Event-Area.
Leider hat die Musik total nicht getaugt.
Also hingen wir noch etwas im Testcenter rum.
Hermann scheint seinen Partner fürs weitere Leben gefunden zu haben!



Wo geht man in Ischgl hin? In den berühmt berüchtigten Kuhstall. Da waren wir auch. „Tolles“ Lokal. Man wollte von uns wissen, ob wir den bestellten Whiskey mit Cola haben wollen! Am Ende kam der Whiskey mit Eis! Bäääh.
Am Nachbartisch trafen wir die Spezies „Poser“ eines Motorradfahrers. Er wurde mit jedem Jägermeister schneller.

Sonntag, 23.07.2017



Abreisetag. Unser letztes Frühstück.



Ebenfalls die Bieler Höhe ein letztes Mal.



Auf dem Faschinajoch gingen wir einen Kaffee im Lari Fari trinken.



Im Lari Fari warten auf den Kaffee